



Abend-

Zeitung.

32.

Dienstag, am 7. Februar 1843.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: R. G. Th. Winkler (Th. Sell).

An die Laute. Für meine Clara.

Mel.: Einsam bin ich ic.

Komm, Gefährtin froher Stunden,
Holde Laute, vielgeübt!
Die, was tief mein Herz empfunden,
Mir in Klängen wiedergiebt.

Wenn die Saiten laut erklingen,
Wecken sie des Lebens Lust;
Bei des Liedes hellem Singen
Nacht kein Unmuth meiner Brust.

Freundlich liebliches Erinnern,
Hoffnung, immer frisch und jung,
Blühen auf in meinem Innern
Mit der Lieder süßem Schwung.

In der Nähe, in der Ferne
Wirkt der Saiten traurer Klang,
Tröstend, wie das Licht der Sterne —
Fühlt das Herz sich oft so bang.

Mächtig rauscht durch alle Saiten
Treuer Liebe Hochgefühl;
Komm, mich fürder zu begleiten,
Du geliebtes Saitenspiel!

u.

Merkwürdiges Büchlein in dem herzoglichen Museum zu Gotha.

In dem herzoglichen Kunstkabinet zu Gotha befindet sich ein merkwürdiges kleines Büchlein. Dasselbe

enthält dreizehn Miniaturgemälde, Scenen aus dem Leben Jesu darstellend. Diese Gemälde rühren wohl alle von dem Dresdner Maler Göddigen her. Das Monogramm desselben steht auf dem einen an der innern Seite des vorderen Einbandes. Bei jedem Gemälde ist die dasselbe betreffende Bibelstelle eingezeichnet. Insbesondere ist aber der Inhalt des Büchleins interessant durch die Handschriften fürstlicher Personen; denn es diente längere Zeit als Stammbuch im Hause Mecklenburg.

So schrieben sich ein im Jahre 1597: 1. Der Churfürst August († 1585) nebst dessen Gemahlin. 2. Anna, Tochter König Christian's III. von Dänemark. 3. Herzog Ulrich von Mecklenburg († 1603) nebst dessen Gemahlin und 4. Elisabeth, Tochter Friedrich's I. von Dänemark. Vom Jahre 1590 ist 5. die Inschrift des Königs Jacob I. von England und Schottland und 6. die des Herzogs Heinrich Julius von Braunschweig. Jacob I. schrieb sich bei seinem Aufenthalt in Dänemark ein, worauf sich auch die von ihm gewählte Sentenz zu beziehen scheint, wie aus Robertson's Geschichte von Schottland (II S. 211) hervorgeht. Aus dem Jahre 1623 datirt sich 7. das Denkblatt des Königs Christian IV. von Dänemark und aus dem Jahre 1751 8. das der Herzogin Dorothea Sophia von Mecklenburg, Gemahlin des Herzogs Adolf Friedrich III. von Mecklenburg-Strelitz. Die Großherzogin Louise von Mecklenburg-Schwerin († 1. Januar 1808) schenkte das Büchlein der am